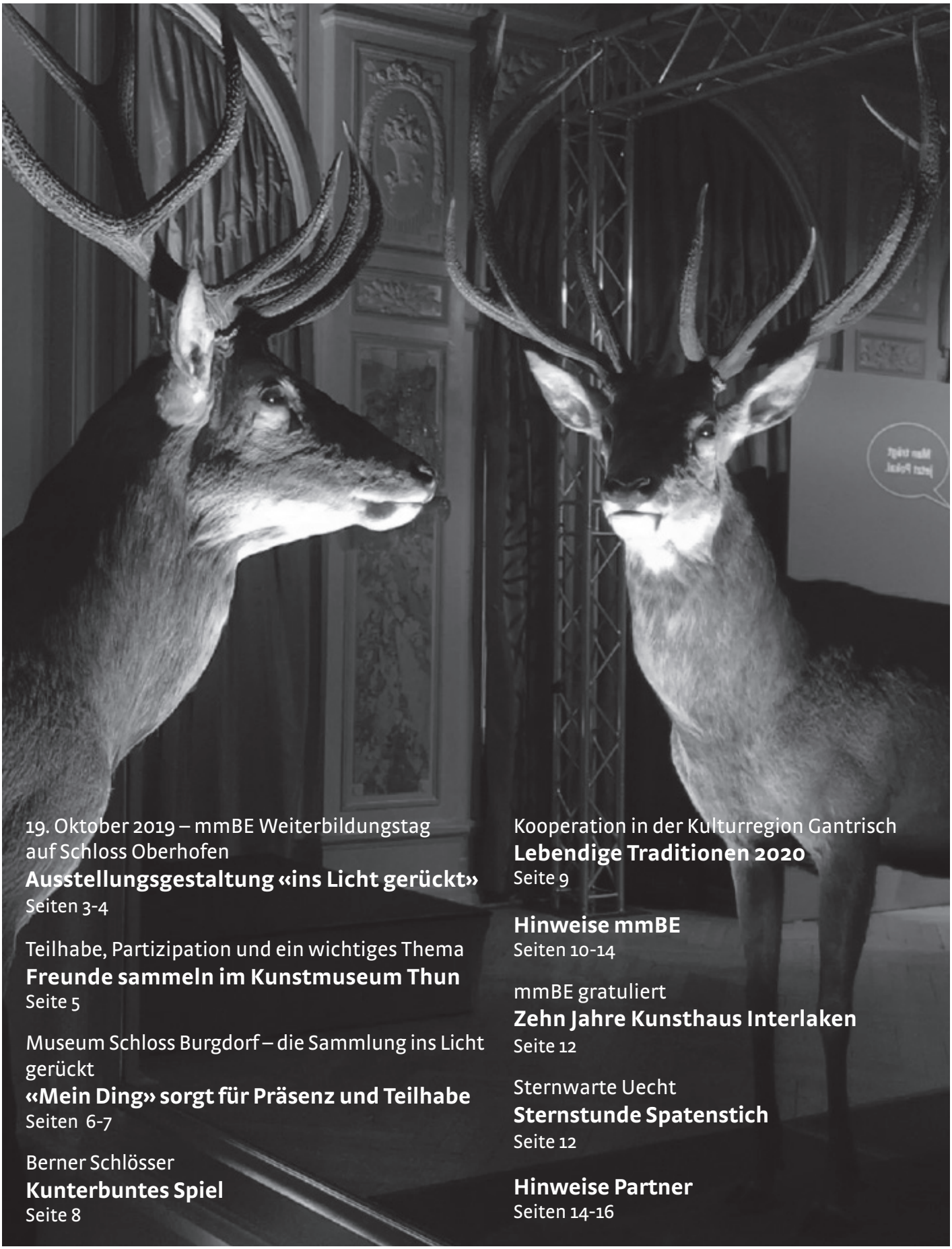
mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 73 – September 2019



19. Oktober 2019 – mmBE Weiterbildungstag auf Schloss Oberhofen
Ausstellungsgestaltung «ins Licht gerückt»
Seiten 3-4

Teilhabe, Partizipation und ein wichtiges Thema
Freunde sammeln im Kunstmuseum Thun
Seite 5

Museum Schloss Burgdorf – die Sammlung ins Licht gerückt
«Mein Ding» sorgt für Präsenz und Teilhabe
Seiten 6-7

Berner Schlösser
Kunterbuntes Spiel
Seite 8

Kooperation in der Kulturregion Gantrisch
Lebendige Traditionen 2020
Seite 9

Hinweise mmBE
Seiten 10-14

mmBE gratuliert
Zehn Jahre Kunsthaus Interlaken
Seite 12

Sternwarte Uecht
Sternstunde Spatenstich
Seite 12

Hinweise Partner
Seiten 14-16

Nicht nur der Herbst rückt Dinge in ein zauberhaftes Licht

Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser

Mitten im goldenen Herbst nehmen wir das Motto der diesjährigen mmBE-Anlässe nochmals auf: an der Fachtagung «Ins Licht gerückt» vom 19. Oktober auf Schloss Oberhofen stehen Ausstellungsgestaltung und Szenografie im Fokus. Museumsräume, Exponate, Licht, Klänge, bewegte Bilder, Texte, Installationen und Düfte schaffen gemeinsam einen atmosphärischen Rahmen für die Geschichten, die wir erzählen. Das orchestrierte Zusammenspiel all dieser Sinneseindrücke spiegelt sich im besten Fall in einer stimmigen Gestaltung und Szenografie. Sie schaffen kreative Möglichkeiten, im Museum Authentisches und Originales in einem nicht-virtuellen Umfeld zu erleben. Vielleicht denken Sie jetzt: kein Budget, kein Know-How, also kein Thema für uns. Aus eigener Erfahrung möchte ich Sie dazu ermuntern, sich am 19. Oktober Beispiele und Tipps aus der Praxis zu holen und Erfahrungen auszutauschen. Denn auch mit kleinen aber umso kreativeren Möglichkeiten lässt sich vieles in ein besseres Licht rücken!

Ein überzeugendes Beispiel dafür gibt das Museum Burgdorf mit seiner Aktion «Mein Ding». Obschon im Schloss anhaltend gezimmert und gehämmert wird, gibt das Museum Einblicke in seine Sammlungen. Für einmal ausserhalb der eigenen Mauern: «...Objekte aus dem Sammlungsdepot des Museums werden in der Stadt Burgdorf wieder ans Licht und dank eines persönlichen Bezugs zurück ins Leben gebracht.» Lesen Sie dazu den Beitrag auf S .6/7.

Vielleicht möchten auch Sie in Ihrem Museum eine Sammlung frisch präsentieren, spannende Geschichten neu erzählen oder einem ganz besonderen Objekt zu einem glanzvollen Auftritt verhelfen? Nutzen Sie die Chance! Die Ausschreibung von «mmBE Akzent» läuft noch bis am 4. Oktober 2019 und fördert Projekte mit Beiträgen von bis zu 8'000 Franken.

Mit dem ganzen Vorstand wünsche ich Ihnen einen lichten Museumsherbst und freue mich auf einen anregenden Austausch auf Schloss Oberhofen am Samstag, 19. Oktober.

Sarah Pfister, Vorstandsmitglied mmBE
Leiterin Museum Münsingen

Countdown mmBE Akzent / Encouragement mmBE

Wir erinnern daran, dass die diesjährige Möglichkeit, über mmBE Akzent Projekte einzugeben, noch bis am 4. Oktober 2019 offen ist.

Der Fokus der Ausschreibung liegt auf der Unterstützung musealer Grundlagenarbeit und schliesst zum Beispiel auch Projekte im Bereich der präventiven Konservierung mit ein. Die Eingabe von Inventarisierungsprojekten bedingt die Teilnahme an mmBE Inventar. Bei Gesuchen im Bereich Sammlungsdokumentation/-aufarbeitung ist die Teilnahme an mmBE Inventar von Vorteil. Bei Projekten im Ausstellungs- und Vermittlungsbereich liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung und Umsetzung permanenter Angebote (keine One-Offs). Kooperationsprojekte und der Einbezug ausgewiesener Fachleute werden speziell begrüsst. Begleitend bietet mmBE über die Geschäftsstelle Dossierberatungen (bei Entwurfseingabe bis 20. September) sowie Kontaktvermittlungen und Vernetzung an. Die per 4. Oktober 2019 eingegebenen Projekte werden kompetitiv behandelt. Die Entscheide erfolgen durch eine unabhängige Fachjury und werden den Eingebenden bis Mitte November schriftlich bekannt gegeben.

Die vollständige Ausschreibung und Unterlagen zur Eingabe: www.mmbe.ch → mmBE Akzent

Nous vous rappelons que la possibilité de soumettre des projets via l'Encouragement mmBE est encore possible jusqu'au 4 octobre 2019.

Dans le cadre de l'accent mis sur le soutien à la réalisation des missions fondamentales du musée, un soutien sera par exemple attribué à des demandes dans le domaine de la conservation préventive. Pour des demandes dans le cadre des projets d'inventaire, la participation au « mmBE Inventaire » est obligatoire. Dans le cadre de la documentation et de l'analyse des collections, la participation au « mmBE Inventaire » est considérée comme un plus. Pour les domaines de l'exposition et de la médiation culturelle, l'accent sera mis sur le développement d'offres durables. Des projets réalisés en réseau et avec l'apport de spécialistes externes donnent du poids à la demande. Le secrétariat général de mmBE propose un conseil pour l'établissement d'une demande (délais: 20 septembre) et une mise en contact et en réseau avec des spécialistes et entre différents musées. Les demandes sont traitées de manière compétitive. Les décisions sont prises par un jury indépendant de spécialistes et sont communiquées par écrit au requérant jusqu'à mi-novembre.

Appel à candidatures complet et documents d'application: www.mmbe.ch → mmBE Akzent

19. Oktober 2019 – mmBE Weiterbildungstag auf Schloss Oberhofen

Ausstellungsgestaltung «ins Licht gerückt»

Am Samstag, 19. Oktober steht die Szenografie im Mittelpunkt. Unter dem Motto «Ins Licht gerückt», spüren wir auf Schloss Oberhofen gemeinsam mit Fachleuten den Wegen nach, wie Ideen in einem Raum zur Ausstellung werden.

Die Idee einer Ausstellung hat zu einem Projektbeschrieb und einer Objektliste geführt und verlangt nun nach der Konkretisierung einer gestalterischen Umsetzung. Abhängig von den finanziellen und personellen Ressourcen sind verschiedene Vorgehen denkbar. Es können Wettbewerbe ausgeschrieben oder Szenografen und Szenografinnen angefragt werden, es werden die bewährten ehrenamtlich Tätigen aktiviert oder die mit der Ausstellung Beauftragten greifen selber zum Hammer, zum Pinsel und den Glashauben. In manchen Häusern gibt es interne Mitarbeitende im technischen, grafischen und gestalterischen Bereich, andere arbeiten mit Externen oder im Alleingang.

Der Weg, auf dem Ideen in den Raum gelangen um eine Ausstellung zu werden, ist ein Prozess, dessen Verlauf von verschiedenen Faktoren geprägt wird. Welche Schnittstellen gilt es dabei zu beachten? Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen dem Kuratorium und den Ausführenden der Gestaltung aus? Warum ist es sinnvoll, Profis beizuziehen und wie können ehrenamtlich Tätige einbezogen werden? Wie verläuft die Kommunikation zwischen den Beteiligten? Welche Stolpersteine treten auf? Wo zeigen sich Gefahren und Grenzen? Was heisst überhaupt Szenografie?

Aus der jeweiligen Sicht eines Ausstellungsmachers, einer Ausstellungsgestalterin und einer Ausstellungsverantwortlichen gehen wir diesen und weiteren Fragen nach. Dabei stehen Praxisbeispiele und eigene Erfahrungen im Vordergrund. Schloss Oberhofen freut sich, Gastgeberin dieser Tagung zu sein.

Im Rahmen einer Neupositionierung kommt es im Schloss in den nächsten Jahren zu einer Neugestaltung der Dauerausstellung. Die erste Etappe des neuen Konzepts wurde 2017 mit der Ausstellung «Stets zu Diensten» umgesetzt und thematisiert den Alltag der Dienstboten, die im 19. Jahrhundert für das Wohl der gräflichen Herrschaften sorgten.

Von 1844 bis 1925 war Schloss Oberhofen im Besitz einer preussischen Grafenfamilie, die am Thunersee jeweils die Sommermonate verbrachte. Die Geschichte und das bewegte Leben dieser Familie, verbunden mit den Räumen, die sie bewohnt haben, eröffnet ein grosses Potenzial an Inhalten. Um diese Inhalte Besuchern und Besucherinnen zu vermitteln,

Tagesprogramm 19. Oktober 2019

Schloss Oberhofen, 3653 Oberhofen, www.schlossoberhofen.ch

09.15 – 09.45	Empfang mit Kaffee und Gipfeli
09.45 – 10.00	Begrüssung
10.00 – 11.15	Input-Referat zum Thema «Ins Licht gerückt» Beat Gugger, freier Ausstellungskurator
11.30 – 12.30	Besichtigungen der Ausstellungen im Schloss
12 30 – 14.00	Mittagessen im Restaurant Schloss Oberhofen
14.00 – 15.30	Szenografische Beispiele aus der Praxis Barbara Maggio, Ausstellungsgestalterin
15.30 – 16.00	Pause
16.00 – 16.30	Von der Idee über das Konzept zur Umsetzung der Ausstellung «Stets zu Diensten» Christina Fankhauser, Leiterin Schloss Oberhofen
16.30 – 17.00	Moderierte Schlussrunde mit den Referierenden

Anmeldung bis 11. Oktober 2019 per Mail oder online
www.mmbe.ch → mmBE aktiv → Veranstaltungen
Teilnahmegebühr inkl. Mittagessen (vegi/fleisch) an der Tageskasse
für mmBE Mitglieder CHF 70.00, für Gäste CHF 90.00.

Anreise ab Bahnhof SBB Bern
Regio oder IC nach Thun (8.34 / 8.39 / 9.06), in Thun Bus 25 Richtung Sigriswil (9.01 / 9.31) oder Bus 21 Richtung Oberhofen, Wichterheer (9.17) bis Haltestelle Oberhofen Dorf
Rückfahrt ab Oberhofen Dorf jeweils .12/.24/.42/.54

braucht es auf den Raum bezogene gestalterische Konzepte, die Ausstellungen zu Erlebnissen werden lassen.

Die Szenografin Barbara Maggio hat zusammen mit Christina Fankhauser bereits mehrere Ausstellungen realisiert, auch «Stets zu Diensten» wurde von ihr gestaltet.

Beat Gugger ist ein über die Landesgrenzen hinaus bekannter Ausstellungsmacher, er hat soeben die Niederösterreichische Landesausstellung 2019 «Welt in Bewegung - Stadt. Geschichte. Mobilität» kuratiert, eine Entdeckungsreise durch Raum und Geschichte, die noch bis am 10. November in Wiener Neustadt zu sehen ist.

Wir sind gespannt, freuen uns auf erhellende Ein- und Ausblicke und heissen alle Interessierten für den 19. Oktober herzlich willkommen!

Christina Fankhauser
Leiterin Schloss Oberhofen
Vorstandsmitglied mmBE

Teilhabe, Partizipation und ein wichtiges Thema

Freunde sammeln im Kunstmuseum Thun

Kann Kunst einen konstruktiven Beitrag zur Diskussion um den Klimawandel leisten? Ja! So der Ausgangspunkt für die partizipative Ausstellung «Freunde sammeln – Suchraum Wildnis» im Kunstmuseum Thun.

Zum 60. Geburtstag lädt der Förderverein Kunstmuseum Thun ein, aus der Sammlung eine eigene Ausstellung zu entwickeln.

Den Beginn der Konzeption der aktuellen Schau «Freunde sammeln – Suchraum Wildnis» machte Sigfried Schertenleib, Präsident des Fördervereins 2004 – 2015. Er wusste sofort, auf welches Werk seine Wahl fallen wird: Der Berner Künstler George Steinmann ist mit seiner fünfteiligen Serie «Suchraum Wildnis» (2006 – 2015) in der Sammlung des Kunstmuseums vertreten. Zu sehen sind geheimnisvolle Einblicke in den Wald: aufrechte Bäume, gefallene Stämme, Dickicht. Alles wirkt sehr dunkel, doch es ist nicht Nacht. Seine Fotografien hat Steinmann in den Saft von selbst gesammelten Heidelbeeren getaucht. Das Lila zieht die Betrachtenden in die Tiefe der Wildnis.

Das schliesslich 6-köpfige, bunt gemischte Kuratoren-Team verfasste zum ausgewählten Bild gemeinsam einen Text: «Ein Baum warst du gewesen, Deine Blätter sind gefallen, Dein Stamm liegt am Boden - Dein «Sein» liegt in der Vergangenheit… Jetzt bietest Du Platz für Neues, anderes Leben bevölkert Deinen Stamm und Deine Äste. Gleichzeitig wirst Du zum Sinnbild für die Kraft der stillen Erkenntnis. In jedem Grau aufflackernde Farbtupfer. Was tot scheint, lebt doch noch.»

Parallel zur Auseinandersetzung mit dem als Ausgangspunkt gewählten Werk, machte sich die Gruppe Gedanken darüber, was ihre Ausstellung beim Publikum bewirken soll: Respekt vor der Natur, Überlegungen zum eigenen Handeln und ein Bewusstsein für die labilen Zusammenhänge von Natur und Mensch.

Vor diesem Hintergrund verliessen die Austellungsmacherinnen und -macher für die Wahl der weiteren Exponate das Thema Wald, obwohl es dazu sehr viele Werke in der Sammlung gibt, und wandten sich den hohen Bergen zu – auch eine Form von Wildnis. Bergfotografien hängen nun in Nachbarschaft des Werks « Im Schatten des Mondes » von Paul Le Grand – auch eine Wildnis.

Der Fokus weitete sich zusehends hin zu Fragen: Oder geht es eher um den ganzen Kosmos? Und was haben wir damit zu tun? Diese entfalten sich an einer weiteren Ausstellungwand: Eine Lichtung, die von Abfall übersät ist von Herbert Distel oder eine Zeichnung von Monica Ursina Jäger, in der sich Wald und Wiesen mit mit Bergbahnen und Betonbauten überlagern. Dazwischen liegt eine mit Heidelbeersaft bemalte Wand mit einem Zitat der Succow Stiftung zur Wildnisentwicklung, das einem beim Betreten des Projektraums enter ins Auge fällt: «Wildnis […] braucht den Menschen nicht, aber der Mensch braucht Wildnis auch als Mass und um seiner Demut willen. […] In diesem Sinne ist der Erhalt der Wildnis kein Luxus, sondern Kulturaufgabe der menschlichen Gesellschaft.»

Die Ausstellung mit ihren sehr unterschiedlichen künstlerischen Arbeiten zum Thema «Wildnis» reflektiert die labilen Verbindungen zwischen Mensch und Natur. Die Schau lädt zum Hinschauen und Nachdenken an. Ein Rahmenprogramm und Dialoge mit den Austellungsmacherinnen und Ausstellungsmachern (30. Oktober und 24. November) bieten eine Plattform, sich weiter auf das Thema einzulassen und sich konstruktiv zu einer der grössten Herausforderungen unserer Zeit auszutauschen.

Sara Smidt, Leiterin Kunstvermittlung
Kunstmuseum Thun

Museum Schloss Burgdorf – die Sammlung ins Licht gerückt

«Mein Ding» sorgt für Präsenz und Teilhabe

60'000 Objekte und (noch) keine Ausstellung. Wie kann sich unter diesen Vorzeichen ein Museum ins Licht rücken? Das Museum Schloss Burgdorf hat dazu seinen Weg über das Projekt «Mein Ding» erfolgreich gefunden.

Am 6./7. September 2019 feierte Schloss Burgdorf Aufrichte und lud zum «Tag des offenen Schlosses». Der Fahrplan des Grossprojekts stimmt, die Verwandlung ist in vollem Gange und doch ist der Weg bis zur Eröffnung im April 2020 noch weit.

Für ein Museum, das über einen längeren Zeitraum keine Objekte ausstellen kann, ist die Herausforderung gross, in der Öffentlichkeit präsent zu bleiben. Gleichzeitig bietet die komplette Neukonzeption von Museum und Ausstellung auch die Chance, die Teilhabe der Öffentlichkeit und den Austausch mit der Bevölkerung zu intensivieren. Mit dem Projekt «Mein Ding» gelingt dem Museum Schloss Burgdorf gleich beides.

Mein Ding in der Stadt

Geschäftsleute aus Burgdorf stellen für einige Zeit (Schaufenster-)Platz zur Verfügung, um ein Objekt aus der Sammlung besonders zu präsentieren. Dieses Objekt dürfen sie selber auswählen. Zusammen mit den Gedanken, die sie mit dem ausgewählten Gegenstand verbinden, ist das Museumsstück so allen Passanten zugänglich. Mein Ding hat so mehrere Effekte: Einmal ist das momentan geschlossene Museum bei der Bevölkerung präsent. Zudem können sich die Ausstellenden speziell mit einem Objekt (und der Sammlung) identifizieren und das Museum wird in die Stadt, in die Bevölkerung hinausgetragen. Schliesslich unterstützt die Zusammenarbeit mit Pro Burgdorf die Werbung für das «neue» Schloss. Bereits ist unter der Leitung der Kulturvermittlerinnen Rut Reinhard und Florine Ott die dritte Runde mit andern Ausstellungsorten und Objekten in Vorbereitung.

Mein Ding für die Sammlung

Anlässlich des internationalen Museumstags hat Museumsleiter Daniel Furter nun eine weitere Dimension von «Mein Ding» iniziiert. Am 19. Mai 2019 brachten nach einer entsprechenden Ausschreibung rund 100 Leute aus der Region Emmental Objekte ins Schloss, von denen sie denken, dass sie für unsere Zeit repräsentativ sind oder aus einem anderen Grund in die Sammlung des Museums aufgenommen werden sollten. Rund 65 Gegenstände mit Geschichte und Begründung konnten entgegengenommen werden. Teils sind es persönliche Sachen, teils Gegenstände, die direkt mit Burgdorf in Verbindung stehen oder eben auch «Heutiges», das seine Bedeutung vielleicht erst noch entfalten wird. Die gesammelten Objekte werden nun, je nach Abmachung, für einige Zeit oder dauerhaft in die Museumssammlung von Burgdorf aufgenommen – und teilweise auch für die neuen Ausstellungen im Schloss ein-

geplant. Aktuell präsentieren sich die Dinge im Museumsbüro an der Hofstatt 16. In Zusammenarbeit mit mmBE ist zudem angedacht, die ausgewählten Objekte aus der Sammlung und der Bevölkerung auch in der digitalen Sammlung des «anderen Kantonsmuseums» zu zeigen.

Palaver, magischer Rundgang und Pecha Kucha

Das Projekt «Mein Ding» wird schliesslich von weiteren Veranstaltungen gerahmt. So fand zum Abschluss des Museumstags bereits ein erstes Schlosspalaver statt. Dieses war als offene Diskussionsrunde zum Thema «Was darf bleiben, was muss weg?» gestaltet, und es diskutieren Heinz Fankhauser als passionierter Sammler, Simon Schweizer als Projektleiter Sammlungen und Vreni Tanner als Leiterin Brockenstube des Gemeinnützigen Frauenvereins Burgdorf.

An der Burgdorfer Kulturnacht am 19. Oktober 2019 lädt nun «Magic Häne» zur Erkundung der Ausstellungsorte in der Stadt.

Auf dem Rundgang erzählen drei Gewerbetreibende, warum sie «ihr Ding» aus der Museumssammlung gewählt haben. Am 29. Oktober 2019 führt der Rittersaalverein bereits zum zweiten Mal einen Pecha-Kucha-Abend durch. Acht Referentinnen und Referenten nehmen die Herausforderung einer knapp 7-minütigen, mit 20 Bildern bestückten Präsentation an und liefern ihre persönliche Sicht zum Thema «Trouvaillen» rund um Burgdorf. Nicht fehlen werden dabei auch Objekte von «Mein Ding».

Man darf buchstäblich gespannt sein, wie sich die Dinge bis zur Eröffnung von Schloss Burgdorf am 25./26. April 2020 weiter entwickeln.

Ulrich Zwahlen,
Leiter Ortsmuseum Krauchthal,
Vorstandsmitglied mmBE

mmBE Marktplatz

Museum Schloss Burgdorf sucht

Für die Gästebetreuung am Mittwoch, Samstag und Sonntag sucht das Museum Schloss Burgdorf engagierte Freiwillige.

Erzählen Sie gerne Geschichten? Haben Sie Freude an handwerklichen Arbeiten? Gehen Sie gerne auf Menschen zu? Wollen Sie kochen wie in früheren Zeiten? Spielen und gestalten Sie gerne? Oder haben Sie eine andere Idee, wie Sie Leben ins Schloss bringen können? Wenn Sie diese Fragen mit Ja beantworten, können Sie sich vielleicht ein freiwilliges Engagement im Museum Schloss Burgdorf vorstellen.

Am 24. Oktober führt das Museum einen Infoanlass durch. Kontakt und Anmeldung:
museum@schloss-burgdorf.ch
www.schloss-burgdorf.ch

Angebote und Suchanfragen können auf der mmBE Website in der Rubrik «mmBE aktiv» unter Marktplatz eingestellt werden.

das andere kantons museum.be

Burgdorferli-Verpackung

Stülpschachtel-Verpackung für «Burgdorferli» (Confiserie-Spezialität aus Mandelbiskuit mit Zimt-Japonaisbödeli, umgarnt von einer Schokoladencreme nach Geheimrezept). Neben den auf Confiserie-Schachteln üblichen Schriftzügen ist Schloss Burgdorf abgebildet – umrahmt von den Auszeichnungen, die das Burgdorferli erhalten hat.

Grösse / Material:
25 x 3 x 11 cm
Karton, bedruckt

Alter, Jahrgang:
um 1950

Herkunft / Hersteller:
Burgdorf / Confiserie Nadelhofer (heute Widmer), Kirchbühl 7

Verwendungszweck:
Verpackung; ehemaliger Inhalt: Genuss!

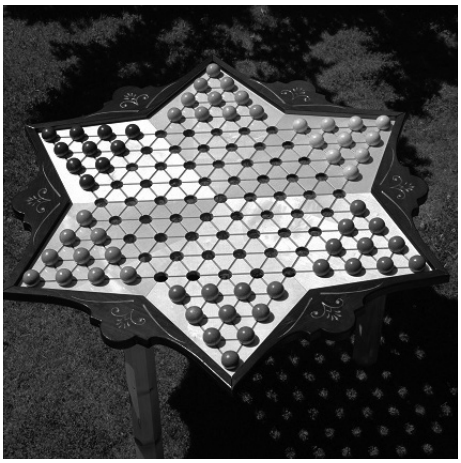
Aktueller Standort:
Depot Museum Schloss Burgdorf, Sammlung Rittersaalverein
www.schloss-burgdorf.ch

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:
Das Burgdorferli ist weltberühmt und nicht nur dem Namen nach fest in Burdorf verankert. Die Geschichte der Confiserie am Kirchbühl 7 reicht bis ins Jahr 1905 zurück, das Burgdorferli wird dort seit 1920 von Hand hergestellt.

Entdeckt und eingereicht von:
Su, 50, Bern

Berner Schlösser

Kunterbuntes Spiel



Zum Herbstbeginn treiben es die Berner Schlösser nochmals richtig bunt! Während an den Europäischen Tagen des Denkmals am 14./15. September in allen Schlössern die Farbpalette gezückt wurde, steht der 4. Schweizer Schlössertag am 6. Oktober unter dem Motto «Spielen! Jouer! Giocare!». 21 Schlösser und Burgen sind schweizweit mit von der Partie. Im Kanton Bern warten die Schlösser Oberhofen, Thun, Spiez, Landshut, Hünegg und Jegenstorf mit massgeschneiderten Mitmachprogrammen für Gross und Klein auf.

Schloss Jegenstorf lockt mit bunt blühenden Wiesen, bespielt von der Kreativequipe «Les Soirées Amusantes»! In Kleidung der Zeit frönt diese der Lebenskunst und den Spielereien des späten Dixhuitièmes. Mit Karten, Würfeln, Jetons zocken? Das Verführspiel zelebrieren? Mit Worten jonglieren, mit Gesten artikulieren? Ergänzend locken das labyrinthische Verwirrspiel, traditionsreiches Jodel-Stimmenspiel, verspielter Barocktanz und ein Rösslispiel.

Konstruktiv geht es auf Schloss Landshut zu und her. In Anlehnung an die aktuelle Ausstellung lernt man hier mit dem Zähringervolk altes Bauhandwerk hautnah kennen, kann selbst Hand anlegen und zur Entspannung mittelalterliche Spiele spielen. Mittelalterlich geht es gleichentags auch auf Schloss Spiez zu und her, das gleich die ganze Familie zum veritablen Mittelalterfest einlädt.

Auf Schloss Hünegg regiert derweil der kleine, verspielte Schlosslöwe, der seine Besucherinnen und Besucher zu allerhand Entdeckungsreisen und Spielereien anstiftet. Grossformatig wird es im Donjon auf Schloss Thun. Hier kann an zehn überdimensional grossen historischen Spieltischen zusammen gespielt, geknobelt, sich gemessen und sein Glück versucht werden, um dabei spielend den früheren Zeiten zu begegnen.

Zurück ins 19. Jahrhundert entführt Schloss Oberhofen – hinein in die Zeit der Grafenfamilien, als die Herrschaften im Park Croquet spielten, sich mit Kartenspielen verlustierten und die Grafenkinder im spielenden Sturm Schloss, Park und Kinderchalet eroberten.

www.dieschweizerschloesser.ch

Monat für Monat

Auch auf der gemeinsamen Agenda der Berner Schlösser bleibt es für die noch anstehenden Stationen bunt. Am 13. Oktober entführt die Schlossherrin Lemke-Schuckert höchst persönlich in die farbenfrohe Vergangenheit. In die Farben der Nacht tauchen Besucherinnen und Besucher auf Schloss Thunstetten ein, wenn sie am 10. & 14. November mit Taschenlampen bestückt das Schloss erkunden. Um Farben, Formen und Symbole dreht sich schliesslich der 1. Dezember auf Schloss Belp.

www.berner-schloesser.ch

Sie hinterliessen Spuren

Zum Saisonendspurt hat Schloss Laupen am 7. September eine neue Sonderausstellung eröffnet. Diese zeigt 17 Portraits von Persönlichkeiten aus dem ehemaligen Amt Laupen und der freiburgischen Nachbargemeinde Bösingen. Die Portraitierten schufen durch ihren Einsatz und ihre besonderen Fähigkeiten Neues und Bedeutendes in unserer Region und hinterliessen so deutliche Spuren in Industrie, Gewerbe, Politik, Unterricht, Kunst, Wissenschaft und Literatur. Die Portraits stellen einen Beitrag zur Geschichte unserer Region dar. Nach wie vor ist zudem im Dachstock das «Schlossbouquet» zu sehen, wo sich elf Berner Schlösser ein Stelldichein geben.

www.stiftung-schlosslaupen.ch

Kooperation der Museen der Kulturregion Gantrisch

Lebendige Traditionen 2020

Seit einigen Jahren werden im Arbeitsbereich «Kultur» im Naturpark Gantrisch auch Anliegen der Regional- und Ortsmuseen und spezieller Kulturorte bearbeitet. Dazu gehören die jährlichen Vernetzungstreffen der Museen im Gantrischgebiet. Im Oktober 2017 entstand an diesem Treffen die Idee, dass die Museen sich auf ein gemeinsames Jahresthema einigen könnten. Nicht zu eng, damit sich darin alle wiederfinden können – nicht zu breit, damit ein Grundtenor entstehen kann. Aus verschiedenen Optionen fiel die Wahl schliesslich auf «Lebendige Traditionen».

Die Region Gantrisch ist reich an gesellschaftlichen, handwerklichen und landwirtschaftlichen Praktiken, an Ritualen und Festen, Umzügen und Bräuchen, sowie traditionellen Spielen, Sagen und Liedern, die den Jahreslauf und den Alltag prägen. Diese ins Licht zu rücken und den Verbindungen von immateriellem und materiellem Kulturerbe nachzuspüren, wurde von den Kooperationspartnern ins Auge gefasst.

Unterstützt vom Naturpark Gantrisch konnten für die Koordinationsaufgaben und den gemeinsamen Auftritt erfolgreich Drittmittel generiert werden. Für die Koordination wurde Simon Schweizer mandatiert.

Der erste gemeinsame Auftritt von sieben Museen aus der Region gestaltet sich nun als Ausstellungsreihe und einem beständig wachsenden Rahmenprogramm, das sich einerseits an Traditionsanlässen orientiert und andererseits von speziellen Veranstaltungen und kulturellen Angeboten der Museen gespiesen wird.

Im Spielzeugmuseum Wattenwil läuft bereits die Ausstellung «Mit Glück und Strategie – Spiele aus 100 Jahren», das Ortsmuseum Belp zieht Mitte Oktober mit der Ausstellung «Im Chrütz» nach. Das Regionalmuseum Schwarzwasser in Schwarzenburg wirft ab März einen Blick auf die wichtigsten lebendigen Traditionen der ganzen Region und rahmt damit die Ausstellungsreihe inhaltlich ein. Im Sensler Museum Tafers werden zwei von fünf Teilen der Dauerausstellung – Musikschaffen und Senslerdeutsch – in die Ausstellungsreihe eingebunden.

Dazu kommen Ende März und Ende November die Schauen «Ùf ùm Jakobswäg» und «Papier- Weihnachtskrippen». Während der Sanierungsarbeiten in der Klosterruine Rüeggisberg werden ab Mai das traditionelle Handwerk der Steinmetze, das Pilgern auf dem Jakobsweg und die heutigen Kulturakteure in der Klosterruine nahbar. Im Vreneli-Museum dreht sich alles um die berührende Geschichte von «Vreneli» und «Hans-Joggeli», von der im ältesten Schweizer Volkslied, dem Guggisberglied, erzählt wird und das Museum im Dorfschulhaus Wattenwil wird im September die Geschichte des seit 1672 bestehenden Wattenwil-Märits präsentieren.

Ausstellungsreihe und Programm werden mit einem gemeinsamen Flyer beworben. Aktuelle Informationen zu Vernissagen, dem Rahmenprogramm und vielen weiteren Anlässen finden sich Schritt um Schritt auf den individuellen Museumswebseiten und auf:
www.gantrisch.ch/lebendige-traditionen

Der Berner Kaffee für Büros und Cafeterias.

Das smarte Kaffeekonzept von Blasercafé und Witzig. Berner Kaffeegenuss ohne Investitionskosten.

BLASERCAFÉ SUISSE
WITZIG THE OFFICE COMPANY
www.blasercafe.ch/buerokaffee

Hinweise mmBE

Kunsthaus Langenthal
bis 10. November 2019 - Im Zuge der gesellschaftlichen Umwälzungen der 1960er Jahre wird in Kinderbüchern und Liedern das Kind zum Akteur des Wandels gemacht. Neue Inhalte gehen dabei einher mit formalen Experimenten. Die Bücher und Lieder dieser Zeit erzählen von antiautoritärer Wildheit und Grenzüberschreitung, vorgelebtem Feminismus, Technologiepessimismus, mystisch-dunkler Fantasy oder berauschtem Surrealismus. Die Ausstellung «Dig Drill Dump Fill Push Pull Empty Full» bringt die Kinderbuchsammlung von Carmen Tobler, Cédric Eisenring und Luca Beeler mit der Kindermusiksammlung von Raffael Dörig und Videos von KünstlerInnen zum Thema Kindheit zusammen. Die eigens entwickelte installative Szenografie konfrontiert die Vermittlungsfunktion des Ausstellungsraumes mit dem aktivistischen Material, das sich an eine Generation richtete, die längst erwachsen geworden ist.
www.kunsthauslangenthal.ch

Rebbaumuseum am Bielersee, Ligerz
bis 27. Oktober 2019 – «La Fête des Vignerons in Vevey» ist das grösste und bedeutendste Winzerfest, das in der Schweiz stattfindet. Es wird denn auch nur alle 20 bis 25 Jahre durchgeführt. Diesen Sommer war es wieder soweit. Aus diesem Anlass zeigt das Rebbaumuseum eine grosse Zahl von offiziellen Festführern, Erinnerungsbroschüren, Fotobüchern und Programmheften der Fête des Vignerons von 1819 bis heute.
www.rebbaumuseum.ch

Grindelwald Museum
bis 13. Oktober 2019 – Das Unwetter am Reeti von 1906 spülte in Schwendi Strassen und Schienen weg. Die Schäden waren verheerend, Grindelwald von der Welt abgeschnitten. Über einhundert Trockensteinmauern wurden damals als Lawinenverbauung erstellt. Heute sind viele davon sanierungsbedürftig. Die Unesco hat die Trockenmauern unlängst zum immateriellen Weltkulturerbe ernannt und als schützenswert eingestuft. Die Ausstellung rollt die Geschichte des Unglücks und den Bau der eindrücklichen Trockensteinmauern auf.

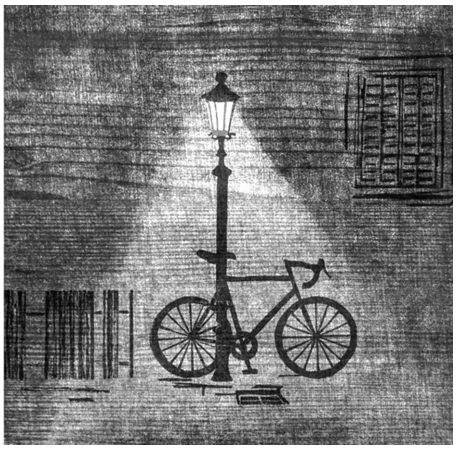
Ebenfalls bis am 13. Oktober zeigt das Museum auch die Sonderausstellung «50 Jahre Japaner-Diretissima. Die Geschichte einer Eigernordwandroute».
www.grindelwald-museum.ch

Neues Museum Biel
bis 3. März 2020 - Unter dem provokativen Titel «Le bilinguisme n'existe pas» widmet sich die Schau der Vielfalt der Sprachen, die heute in Biel gesprochen werden. Die Stadt Biel ist für ihre Zweisprachigkeit bekannt und als «Sprachlabor» wird ihr Modellcharakter zugesprochen. Le «laboratoire linguistique» biennois n'est cependant pas limité au français et à l'allemand. Dans les rues, à l'école et au travail, on entend beaucoup de langues différentes. Sind es 50, 100 oder gar 150 Sprachen, die in Biel gesprochen werden? Partant du contexte multilingue de la ville, l'exposition s'intéresse à l'histoire des langues dans la région. Weiter werden die Auswirkungen der Mehrsprachigkeit beleuchtet. Quelle influence le multilinguisme biennois a-t-il eu sur l'économie, la politique et les écoles dans la région? Sprachverschmelzungen und gegenseitige Akzeptanz kommen gleichermassen zum Vorschein wie Sprachgräben und -konflikte.

21. September 2019 bis 29. April 2020 – In der interdisziplinären Ausstellung «Ich Mann. Du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten?» wird die Frage gestellt, ob es neben den prähistorischen Jägern und Sammlern auch Jägerinnen und Sammlerinnen gab, ob die Frauen Höhlenwände bemalt haben und ob in der Älteren Eisenzeit Königinnen regierten. Und heute? Warum gefällt den Mädchen Rosa so gut? Warum bietet die Migros geschlechtsspezifische Suppen für Kinder an? Wieso ist der Frauenstreik eine Notwendigkeit?

Auf diese scheinbar trivialen Fragen antwortet die Ausstellung, indem sie unsere Vorstellung der Vergangenheit hinterfragt und wegkommt von einer männerzentrierten Sicht. Im Lichte archäologischer Fakten erkennt man eine grosse Vielfalt an Rollen- und Sozialmodellen, die es in den Jahrtausenden der Vorgeschichte gegeben haben muss, und werden aufgefordert, genauer über unsere heutige Gesellschaft nachzudenken.
www.nmbiel.ch

Agensteinhaus
Erlenbach im Simmental



bis 12. Oktober 2019 - Der in Erlenbach geborene Hans Peter Neukomm arbeitet seit 2004 als freier Künstler und «Unternehmer». Er ist Mitglied der Gruppe Druckstock und der Kunstvereinigung Post/Swisscom. Im Agensteinhaus präsentiert er eine Auswahl seiner Holzschnitte.
www.agensteinhaus.ch

Kunsthalle Bern
bis 6. Oktober 2019 - «Letzte Lockerung» setzt sich mit der Verführungskraft Sozialer Medien auseinander, sich selbst und sein Leben als Performance zu inszenieren – eine Entwicklung, die vor nur zehn Jahren kaum vorstellbar gewesen wäre. Eine offensichtliche Sehnsucht und der unterschwellige Druck, sichtbar zu sein und anerkannt zu werden, bringen ganz erstaunliche Begabungen des Schauspiels ans Licht. Künstler*innen beschäftigen sich zwangsläufig mit ihrer Wirkung auf das Publikum; manche machen den eigenen Auftritt zum Teil ihrer Praxis. Die Ausstellung zeigt Arbeiten, in denen unterschiedliche Auftrittsformen zutage treten und die Künstler*innen verschiedene Rollen und Charaktere einnehmen oder einnehmen lassen. Die Arbeiten zeigen Handlungen der vergnüglichen Selbstermächtigung, aber auch die Anforderungen, mit denen Künstler*innen als Subjekte konfrontiert sind.
www.kunsthalle-bern.ch

Alte Pinte Bönigen
bis 29. September 2019 - «Gruss aus Bönigen» zeigt mit vielen Ansichtskarten und Werbeprospekten, wie sich Bönigen einst als Kurort präsentierte. Bis zum 29. September 2019 findet in der Burger Galerie der Burgergemeinde Brienz die Parallelausstellung «Gruss aus Brienz» statt.
www.boenigen.ch/alte-pinte

Sensler Museum
bis 10. November 2019 – Von der «Leidenschaft Hund» zeugt eine einmalige

Dreimal Bauhaus in Bern

Das 100-jährige Gründungsjubiläum des Bauhauses wird auch in Bern gefeiert. 1919 in Weimar gegründet, 1925 nach Dessau umgezogen und 1933 in Berlin unter dem Druck der Nationalsozialisten geschlossen, bestand das Bauhaus nur 14 Jahre. Dennoch wirkt die legendäre Hochschule für Gestaltung bis in die Gegenwart fort. Das Kunstmuseum Bern, das Zentrum Paul Klee und das dort angesiedelte Kindermuseum Creaviva wenden sich mit Ausstellungen dem Bauhaus zu.

Kunstmuseum
bis 2. Februar 2020 – Im Bauhaus-Jubiläumsjahr 2019 widmet das Kunstmuseum Bern mit «Johannes Itten: Kunst als Leben» dem bedeutenden Schweizer Künstler und Bauhaus-Meister eine Ausstellung. Im Zentrum steht Ittens utopisches Projekt, Leben und Kunst auf ganzheitliche Weise zu verschmelzen. Zentrale Ausstellungsstücke bilden die neu erforschten Tage- bzw. Skizzenbücher Ittens, die ab 1913 seine künstlerische Praxis begleiten. Die Ausstellung spürt Ittens Entfaltung von den Anfängen in der Schweiz über seine Lebensstationen in Stuttgart, Wien, Weimar und Herrliberg nach und umfasst auch seine bisher wenig beleuchteten Engagements in Berlin, Krefeld und Amsterdam. Im Zusammenspiel von Schlüsselwerken seines malerischen Werks gelingt der umfangreichen Präsentation ein neuer Blick auf Ittens bislang verborgene Form der Welterschliessung und auf seine hiervon ausgehenden künstlerischen Werkprozesse.
www.kunstmuseumbern.ch

Zentrum Paul Klee
20. September 2019 bis 12. Januar 2020 – Auch das ZPK zeigt eine grosse Jubiläumsausstellung. Unter dem Titel «bauhaus imaginista» wird erstmals die Rezeptionsgeschichte des Bauhauses ausserhalb Europas untersucht und eine neue Sicht auf das Bauhaus vermittelt.
www.zpk.org

Kindermuseum Creavia im Zentrum Paul Klee
Der Architekt, Künstler und Creaviva-Kunstvermittler René Rios entwickelt mit Blick auf das Bauhaus-Jubiläum in der interaktiven Ausstellung «Welt neu denken» eine Reihe von spielerischen Stationen rund um die Themen Malerei, Architektur und Grafik. Dabei kommen einfache Volumen und Formen zum Einsatz, wie ein begehbarer Würfel, der im Sinne von Bauhaus in Primärfarben gehalten ist. Eine freie Darstellung des Zeitungskiosk von Herber Bayer ermöglicht in einer neuen Funktion die Integration von Zeichnung, Architektur und Webkunst. Die frei zugängliche Installation im Loft des Creaviva lädt alle kleinen und grossen Gäste dazu ein, an den unterschiedlichen Stationen spielerisch die Welt umzugestalten.
www.creaviva-zpk.org

Sammlung: Monique Sophie Pobé, passionierte Hundezüchterin, sammelte über Jahrzehnte aussergewöhnliche Darstellungen von Hunden in Form verschiedener Objekte und Bilder. Erstmals wird ein Teil dieser Sammlung in einem Museum gezeigt. Gleichzeitig präsentieren sich die kynologischen Vereine Düdingen und Alterswil und geben Auskunft über ihre Arbeit mit Hund und Mensch.
www.senslermuseum.ch

Zentrum Paul Klee, Bern
bis 24. Mai 2020 - Heiterkeit und Tragik, Leichtigkeit und Abgründigkeit liegen im Werk Paul Klees oft nah beieinander. Die Ausstellung «Jenseits von Lachen und Weinen» beleuchtet den Austausch zwischen Paul Klee und seinem Freund Jacques Ernst Sonderegger – einem Schweizer Künstler und Karikaturisten.

Klee erhielt in der frühen Phase seines Schaffens von Sonderegger wichtige künstlerische Impulse. Im Dialog zwischen beiden eröffnet sich ein gemeinsames Verständnis von Humor als Schlüssel zum Menschen, von Satire als Kommentar auf die Komik und die Tragik des menschlichen Daseins an sich. Die Ausstellung bietet den Rahmen für die erstmalige Pu-

blikation der Korrespondenz von Paul Klee und Jacques Ernst Sonderegger.
www.zpk.org

Sternwarte Uecht

Sternstunde Spatenstich

Am 9. September 2019 wurde in Niedermuhlern auf der Uecht der Spatenstich für das Swiss Space Sustainability Observatory (S3O) gefeiert. Die Stiftung Sternwarte Uecht realisiert mit dem Observatorium zusammen mit der Universität Bern und dem Architekten Mario Botta eine neue, weltweit einzigartig konzipierte Sternwarte auf der Uecht im Naturpark Gantrisch. Auf der Turmplattform und in den unterirdischen Räumlichkeiten erhalten Besuchende dereinst mit Live-Beobachtung, modernsten Multimedia-Projektionen und interaktiven Touch-Screen Stationen spezielle Einblicke in die Geheimnisse des Universums und die neusten Erkenntnisse der Forschung. Die Ausstellung soll gleichzeitig zu einem nachhaltigen Umgang mit unserem Planeten Erde motivieren.

Die 1951 vom Berner Fabrikanten Dr. h. c. Willy Schaerer als Privatsternwarte gebaute Sternwarte, in der sich das heute noch immer in Gebrauch stehende Teleskop befindet, erhält mit dem Observatorium ein modernes Gegenüber. Der denkmalgeschützte Bau wird als integraler Bestandteil der Gesamtanlage erhalten bleiben und museal genutzt werden, auf dass sich Vergangenheit und Zukunft auf dem Gelände unter dem Sternenhimmel die Hand reichen.

www.s3o.org

mmBE gratuliert

Zehn Jahre Kunsthaus Interlaken

Zu seinem 10. Geburtstag bietet das Kunsthaus Interlaken diverse Jubiläumsaktivitäten. Die Ausstellung «ERSTE HILFE» ist am 17. November einer Auswahl von wichtigen Künstlerinnen und Künstlern gewidmet, die mit ihren Ausstellungen im Kunsthaus wesentlich zur erfolgreichen Positionierung der Institution mitgeholfen haben.
www.kunsthausinterlaken.ch

Naturhistorisches Museum Bern
14. September 2019 bis 22. März 2020 – Alle kennen Tyrannosaurus rex, den König der schrecklichen Echsen, die Inkarnation des Bösen – zumindest in unseren Köpfen. Mit zwölf Metern Länge und einem Gewicht von bis zu neun Tonnen war er einer der grössten fleischfressenden Dinosaurier – und eines der grössten landlebenden Raubtiere, das die Erde je gesehen hat. Er verfügte aber auch über Stärken, die wir nicht erwarten würden – und über überraschende Limiten. Was wissen wir über das faszinierende Monstrum wirklich? Die neue Sonderausstellung «T.rex – Kennen wir uns?» zeigt lebensechte Nachbildungen – zum ersten Mal in der Schweiz. Die Schau wurde vom Natural History Museum London entwickelt und produziert und vom Naturhistorischen Museum Bern adaptiert.
www.nmbe.ch

Spielzeugmuseum Wattenwil
bis 28. Juni 2020 – Gesellschaftsspiele gehören zu den grossen Kulturleistungen der Menschheit. Sie reflektieren die Werte und Träume der Menschen, den jeweiligen Zeitgeist. Die Sonderausstellung «Mit Glück und Strategie - Spiele aus hundert Jahren» lädt dazu ein, mehr über bekannte und weniger bekannte Spiele zu erfahren.
www.spielzeugmuseum-wattenwil.ch

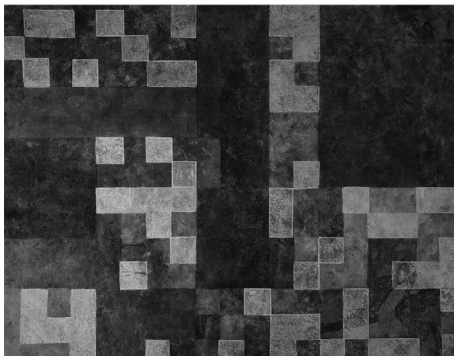
Kunstmuseum Thun
bis 1. Dezember 2019 - Die Hauptausstellung widmet das Kunstmuseum Thun diesen Herbst der bedeutenden Gegenwartskünstlerin «Sophie Calle. Regard incertain». Leben, Liebe und Tod gehören zu Calles wichtigsten Themen. In minuziös dokumentierten Spurensuchen reflektiert sie häufig die Bedingungen der künstlerischen Selbsterkenntnis und die Selbstdarstellung am Ende des 20. Jahrhunderts. Die private Leidenschaft, der Exhibitionismus und der Zwang zur Beobachtung erhielten in den letzten Jahren verstärkt eine soziale Färbung, ohne dass die Aktionen an sich deshalb ihre Nähe eingebüsst hätten. Die Fotografie ist für die Künstlerin Medium und Werkzeug zugleich, sie erzählt Geschichten in Bildern – wobei auch das geschriebene Wort eine zentrale Rolle einnimmt.
www.kunstmuseumthun.ch

Thun-Panorama

bis 1. Dezember 2019 – Seit Jahrhunderten ist der Mensch fasziniert von optischen Illusionen. Mit Trick und Trug führen Tüftler ihr Publikum hinters Licht und bringen es mit verblüffenden Sehapparaturen zum Staunen, Lachen oder gar zum Schaudern. Erfindungen wie der Guckkasten, das Praxinoskop oder das Daumenkino gelten als wegweisend in der Entwicklung vom stehenden zum bewegten Bild. Ein Meilenstein im Schaffen von Illusionswelten bilden ab den 1780er-Jahren die Panoramen – die ersten Massenmedien ihrer Zeit. In unserer heutigen digitalisierten Welt haben Sehwunder und Augentäuschung nichts von ihrem Zauber verloren: Virtuelles Erleben ist nicht erst eine Erfindung unserer Tage.

Die zweiteilige Ausstellung – eine erstmalige Kooperation zwischen dem Bourbaki Panorama Luzern und dem Thun-Panorama – widmet sich der Faszination optischer Errungenschaften und lädt zur Erkundung mit dem eigenen Auge ein. Das Luzerner Künstlerkollektiv Seico zeigt mit seinen Installationen zeitgenössische Interpretationen und Studierende der Hochschule Luzern Design & Kunst ergänzen die historischen Sehwunder mit aktuellen Perspektiven.
www.thun-panorama.ch

Museum Lotzwil



5. Oktober bis 3. November 2019 – Aus dem vielseitigen Schaffen der in Lotzwil ansässigen Künstlerin Renate Dünki sind hauptsächlich neue Arbeiten zu entdecken: Im wahrsten Sinne des Wortes vielschichtige Blätter, die teils auf hauchdünnen Papieren und in aufwändigen Prozessen entstanden sind, beeindrucken durch ihre Ästhetik und die harmonische Farbgebung. Die kleine und feine Teilretrospektive hält aber auch ältere Arbeiten bereit. Die Künstlerin ist während den Öffnungszeiten teilweise anwesend.
www.lotzwilmuseum.ch

Museum Franz Gertsch
bis 1. März 2020 – Die Schau «Franz Gertsch. Es malt sich wie von selbst» wartet mit einer Weltpremiere auf: Es handelt sich um ein Gemälde, das an die Serie «Gräser I–IV» (1995–99) aus der Sammlung des Museum Franz Gertsch anschliesst. In seinem Spätwerk, in dem Franz Gertsch

nicht nach neuen Themen sucht, sondern seine bereits bearbeiteten und bekannten Motive variiert und vertieft, wendet er sich nun nochmals diesen Gräsern zu. Im Format von «Gräser I» entstand «Gräser V» (2018), über das der Künstler während der Entstehung sagte, dass es sich wie von selbst male. Anders als bei den vorherigen Gräsern begann Gertsch hier mit dem dunklen Hintergrund und malte anschliessend lustvoll Halm um Halm in facettenreichen Grüntönen. Er erreichte dabei eine neue Freiheit in der Ausführung.

Gleichzeitig zu sehen sind die Ausstellungen «Fremde Mächte – Malerei aus Leipzig in einer generationenübergreifenden Gruppenausstellung» (bis 1. März 2020) sowie «Monica Ursina Jäger – Shifting Topographies» (bis 24. November 2019).
www.museum-franzgertsch.ch

Museum für Kommunikation, Bern
15. November 2019 bis 19. Juli 2020 – Alle kennen das Gefühl: Plötzlich wird es unangenehm. Darf man das sagen? Will ich das tun? Was denken die anderen? Hemmungen begleiten uns durchs Leben und prägen uns als Individuum – mal mächtig und deutlich als Lampenfieber vor einem Auftritt, mal diskret und leise, wenn wir beim Flirten den Blick abwenden. «Schweinehunde und Spielverderber. Die Ausstellung über Hemmungen» beleuchtet ein Phänomen, das unser Zusammenleben und unsere Kommunikation subtil aber nachhaltig beeinflusst. Woher kommen Hemmungen und wozu sind sie gut? Wie können wir sie überwinden? Und wann können wir auf sie zählen? In der Ausstellung kommen Gehemmte und Hemmungslose auf ihre Kosten.
www.mfk.ch

Ortsmuseum Belp

19. Oktober 2019 bis 20. Juni 2020 – Unter dem Titel «Im Chrütz. Gasthauskultur, Gemeinschaft und lebendige Traditionen» lädt das Ortsmuseum mit Bühne, Festtafel, Stammtisch und Buffet – nur einen Steinwurf vom heutigen Restaurant Kreuz entfernt – zu munteren Begegnungen und Erkundungen quer durch die Zeit. Im Fokus steht das Gasthaus als Ort sowie als Dreh- und Angelpunkt gemeinschaftlicher Traditionen rund um biografische Meilensteine wie Taufe, Hochzeit und Begräbnis, um das Vereins- aber auch das Gemeinwesen von damals bis heute.
www.belp.ch/de/ortsmuseum

Bernisches Historisches Museum

HOMO MIGRANS

7. November 2019 bis 28. Juni 2020 – Seit es Menschen gibt, sind sie unterwegs – sie brechen auf, kommen an und gehen weiter. Die Ausstellung «Homo migrans. Zwei Millionen Jahre unterwegs» schlägt einen grossen zeitlichen Bogen von den ersten Menschen in Afrika über den Beginn ihrer Verbreitung vor zwei Millionen Jahren bis in die Gegenwart der Schweiz. Spuren und Geschichten zeugen von geglückten und gescheiterten Ein- und Auswanderungsvorhaben. Von der ersten Besiedlung der Schweiz bis zur Suche nach einem besseren Leben in Übersee. Von verfolgten Glaubensgemeinschaften bis zu aufgenommenen Geflüchteten. Von Arbeitsmigration bis zur multikulturellen Schweizer Nationalmannschaft. Migration ist eine Konstante der Menschheitsgeschichte, und die Beweggründe für unser Kommen und Gehen sind vielfältig.
www.bhm.ch

Kunsthaus Pasquart, Biel
22. September bis 24. November 2019 – Asta Grötings «Where do you see yourself in 20 years» vereint ihre frühen Arbeiten, die das Innen nach aussen kehren, und neue Skulpturen und Videos, in denen die Künstlerin die physische und psychische Dekonstruktion des menschlichen Körpers befragt. Parallel dazu zeigt das Kunsthaus Arbeiten der PreisträgerInnen des Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreises 2019 für Kunstschaffende unter 30 Jahren.
www.pasquart.ch

Und noch mehr...
Weitere Hinweise zu kommenden und aktuellen Ausstellungen wie immer auf unserer Website: www.mmbe.ch

Hinweise Partner

Neue VMS Präsidentin

Im Rahmen des Jahreskongresses am 22./23. August wurden in St. Gallen die Generalversammlung der beiden Verbände VMS und ICOM Schweiz abgehalten. Verschiedene Vorstandsmitglieder wurde dabei bestätigt respektive neu gewählt. Der VMS verabschiedete sich von Peter Kohler und begrüsste drei neue Mitglieder: Carole Haensler Huguet (Museo Villa dei Cedri), Isabelle Raboud-Schüle (Musée gruérien) und Peter Wandeler (Naturhistorisches Museum Freiburg). Stefan Zollinger (Nidwaldner Museum) trat die Präsidentschaft, die er ad interim inne hatte, an Isabelle Raboud-Schüle ab. Er bleibt dem VMS als Vorstandsmitglied weiter erhalten. Im ICOM-Vorstand wurden Elisabeth Abgottspon (Ortsmuseum Küsnacht), Susanne Buder (Kunstsammlung des Bundes) und Philippe Büttner (Kunsthaus Zürich) für eine zweite Amtszeit bestätigt.
www.museums.ch

Nouvelle présidente de l'AMS

Lors du congrès annuel, l'assemblée générale des deux associations AMS et ICOM Suisse s'est tenue et des membres du comité ont été confirmés ou nouvellement élus. L'AMS a pris congé de Peter Kohler et a accueilli trois nouveaux membres : Carole Haensler Huguet (Museo Villa dei Cedri), Isabelle Raboud-Schüle (Musée gruérien) et Peter Wandeler (Musée d'histoire naturelle de Fribourg). Stefan Zollinger (Nidwaldner Museum) a remis la présidence qu'il occupait par intérim à Isabelle Raboud-Schüle. Il reste au sein de l'AMS en tant que membre du comité.Elisabeth Abgottspon (Ortsmuseum Küsnacht), Susanne Buder (Collections d'art de la Confédération) et Philippe Büttner (Kunsthaus Zürich) ont été confirmés pour un second mandat au comité.
www.museums.ch

ICOM-Kurs: Ausstellungsplanung und -realisation mit kleinem Budget

18. November 2019, Zollikon – Wie lässt sich mit einem kleinen Budget eine effektvolle Sonderausstellung verwirklichen? Knappe Ressourcen setzen besondere Offenheit und Kreativität beim Konzipieren und Realisieren von Ausstellungen voraus. Der Kurs gibt Einblick in die Ausstellungspraxis eines kleinen Museums, lässt Raum für Erfahrungsaustausch und gibt konzeptionelle und handwerkliche Tipps für die direkte Anwendung bei der Ausstellungsproduktion.
www.museums.ch →Bildung

ICOM-Kurs: Öffentlichkeitsarbeit für kleine Museen

2. Dezember 2019, Basel – Sie haben in Ihrem Museum alle Hände voll zu tun, und daneben sollten Sie auch noch Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Dieser Kurs vermittelt Ihnen die Grundlagen. Wie identifizieren Sie Ihr Publikum? Wie erreichen Sie es? In diesem Kurs bekommen Sie einen Überblick über den Planungsprozess in der Öffentlichkeitsarbeit sowie deren Instrumente. Vertieft gehen wir auf die Website und den Newsletter ein. Sie nehmen einen Leitfaden mit nach Hause, der Ihnen hilft, Ihr eigenes Kommunikationskonzept zu entwickeln.
www.museums.ch →Bildung

Cours ICOM: Concevoir une exposition à petit budget

2/3 decembre 2019, Hautrive – Concevoir une exposition attractive, innovante et convaincante à petit budget: est-ce possible? Méthode et inventivité peuvent effectivement permettre d'apporter unité, qualité et originalité à votre exposition. Cet atelier, construit autour de l'échange de pratiques, de techniques et d'astuces vous permettra, à l'issue du cours, de re-

Generationen im Museum

GiM Tagung: Impuls #7

20./21. September 2019, Genf – Der Impuls#7 richtet sich an alle, die selbst einen GiM-Anlass initiieren oder erfahren möchten, um was es bei GiM geht. Partnergruppen und -Museen stellen ihre Projekte vor, die sie in der Art von GiM initiieren (wollen) und tauschen sich dazu aus. «Wir wollen voneinander lernen» – dieser Wunsch der Umsetzungspartner wird am Impuls#7 bereits zum dritten Mal umgesetzt.

www.generationen-im-museum.ch

Neue ICOM-Museumsdefinition vertagt

ICOM möchte seine Museumsdefinition revidieren und hat einen Entwurf erarbeitet. Es war vorgesehen, über diesen an der ausserordentlichen Generalversammlung im Rahmen der Generalkonferenz Anfang September in Kyoto, Japan, abzustimmen. Da die Formulierung umfassende Änderungen und Auslassungen gegenüber der aktuellen Version enthält, schloss sich ICOM Schweiz dem von ICOM Europe initiierten Protest-Komitee an. Diesem gelang es, am 7. September eine Verschiebung der Abstimmug zu erreichen. Gefordert wurde zudem, dass eine Überarbeitung der vorgeschlagenen Neudefinition nun mit breiter Konsultation in Angriff genommen wird.

Weitere Informationen zum bisherigen Verlauf der Diskussion:
http://network.icom.museum/europe

partir avec des pistes facilement déclinables dans votre musée. Cet atelier inédit est animé par deux conceptrices d'exposition, afin de répondre au mieux aux nouvelles exigences des musées.
www.museums.ch → Formation

Stellungnahmen Kulturbotschaft 2021-2024

Nach einer breitangelegten Befragung ihrer Mitglieder sowie einem runden Tisch zur Vernehmlassung haben der VMS und ICOM Schweiz ihre jeweiligen Stellungnahme zur Kulturbotschaft 2021-2024 eingereicht. Diese sind inzwischen aufgeschaltet.
www.museums.ch → VMS
www.museums.ch → ICOM

Thuner Zeitungen erfasst

Seit 2002 digitalisiert die Universitätsbibliothek Bern Schriften und Zeitungen. Nun wurden auch die historischen Thuner Zeitungen elektronisch erfasst: 447'000 Seiten sind neu auf offen zugänglich.

www. e-newspaperarchives.ch

Chachuringger

das andere kantonsmuseum.be

Drillbohrer zum Bohren in Keramik

Grösse :
Höhe: 110 cm,
Durchmesser: 40 cm

Material:
Holz und Metall

Alter, Jahrgang:
unbekannt

Herkunft / Hersteller:
unbekannt

Verwendungszweck:
Der so genannte Chachuringger ist ein Handbohrer mit dem Löcher in zerbrochene Keramiktassen (Chacheli) gebohrt wurden, um sie mit Drahtspangen wieder zu flicken.

Aktueller Standort:
Regionalmuseum Schwarzwasser, Leimern 5, 3150 Schwarzenburg
www.regionalmuseum.com

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:
Bis vor wenigen Jahrzehnten (und an gewissen Orten noch heute) war es üblich, Kaputtes nicht einfach wegzuwerfen, sondern zu reparieren. Ein spannendes Objekt einer verloren gegangenen Berufsgattung und einer vergessenen Nicht-Wegwerf-Gesellschaft.

Entdeckt und eingereicht von:
Simon, 38, Bern

Impressum

Redaktion: Su Jost, Sarah Pfister, Christina Fankhauser
Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Ausstellungsansicht «sidefiin und fadegrad - die Abegg-Stiftung an der Museumnacht Bern 2017» / Foto: Su Jost (1), Stiftung Schloss Oberhofen (3-4), Kunstmuseum Thun / Sara Smidt (5), Museum Schloss Burgdorf (6-7), Stiftung Schloss Thun (8), Stiftung Schloss Hünegg (8), Stiftung Schloss Landshut (8), Ortsmuseum Belp (8), Ausstellungsansicht Neues Museum Biel (10), Hans Peter Neukomm / Agensteinhaus (10), Kunsthalle Bern (11), Johannes Itten, Kinderbild, 1921/1922, (Ausschnitt). Kunsthaus Zürich, © 2019, ProLitteris (11), Sensler Museum Tafers (12), Jacques Ernst Sonderegger, Gespensteressen, undatiert, Privatbesitz, Depositum im Zentrum Paul Klee (12), Kunsthaus Interlaken (12), Naturhistorisches Museum Bern (13), Ausstellungsansicht «Sehwunder. Trick, Trug und Illusion. 2019». Foto: Kunstmuseum Thun (13), Renate Dünki / Museum Lotzwil (13), Franz Gertsch, Gräser II, 1996/97, Museum Franz Gertsch, Burgdorf, © Franz Gertsch (13), Louis Rudolf Runge, Ortsmuseum Belp (14)

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. Redaktionsschluss RB 74: 15. November 2019

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, Anliegen, für Information, Beratung oder Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 I 3012 Bern
031 305 99 21 I info@mmbe.ch

Bürozeit
Mittwoch 10-16 Uhr

Dossierberatung mmBE Akzent bei Dossiereinsendung oder Kontaktnahme bis 20. September 2019